

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Aerndtekrantz

Hiller, Johann Adam

Leipzig, 1772

Erster Act

urn:nbn:de:bsz:31-34300

Der Herndtekrantz.

I

Erster Act.

Allegro moderato.

Lieschen.

1. Habt ihr nie in mei = nen
2. Bald hört ich die Blät = ter
3. Bald drauf kniet er hey mir

Zah = ren, lie = be Mut = ter, selbst er = sah = ren, was uns in der still = len Nacht oft ein Traum für Freu = de
rau = schen, und sah' ei = nen Schi = fer lau = schen, der dem schön = sten Schi = fer glich: Gleich that ich als schlummert
nie = der, schlau nahm er den Strauß vom Nie = der, küßt' ihn, ach! und küßt' auch mich: Noch that ich als schlummert

macht? Ist noch schmeckt ich die = se Freu = de, denn mir träumt' auf je = = ner Wei = de
ich, Er kam nd = her; voll = Ent = zü = cken schien er lang mich an = = zu = bli = cken,
ich, Drauf knipp er mich in = die Wa = cken, schob die Hand mir un = = tern Na = cken,

lag ich sorg = los hin = ge = streckt, vom Ge = sträu = che ganz be = deckt.

und warf Bluh = men ü = ber mich: doch ich that als schlum = mert' ich.
und - Ihr schriet; mit Eu = ein Schrey'n! wars ist Zeit ge = weckt zu seyn.

Der Herndtekrantz.

2

Marie.
Marie
und
Lieschen.

Andante.

Vom Pu-der glänzt sein so - nigst Haar, so wie der Baum im Ja - nu -
 ar, wenn ihn der Reif um - zie - het. Wie fri - sche Milch ist sein Ge -
 sicht, sein Mu - ge wie Ver - gift mein nicht, das an den Wä - chen blü - het.

Lieschen.

Ja, a - ber schwarz, schwarz wie ein Staar glänzt das na - tür - lich frau - se Haar, um Pe - ters Stirn und

Ma - ten; sein Au - ge schimmert schon von fern, wie in der Däm - me - rung ein Stern, wie Le - pfel glühn die

Ba - ten, wie Le - pfel glühn die Ba - ten. Sieh sei - ne

Hand, und fühl sie an, so blan - dend weiß ist nicht der Schwan, so weich nicht un - tern Flü - geln.

des Körpers seid - ner An - zug spielt, bunt, wie ein Lau - ben - häß - chen spielt, und glänze bis

Al 2

fi voll.

Lieschen.
zum Be = spie = geln. Zwar He = ters Hän = de sind nicht weich, doch

drü = cken sie, so süßt ich gleich, er lie = be mich von Herzen. Sein Leib ist schlank, er ist ge = sund; ist

gleich sein Kleid nicht fein und bunt, das Kleid kann ich ver = schmerzen, das Kleid kann ich ver = schmer = zen.

Allegretto.

Pfieschen.

Er

steht dir recht gut, der nied-liche Hut mit Bändern ge-schmücket, in's Au-ge ge-

drü-cker. Wie schalkhafte ver-räth das knap-pe Cor-set, das

schließen-de Wie-der, die schlan-ke-sten Glieder.

Der Herndekranz.

B

fi volti.

Kein nei-bi-scher Reif, kein schleppen-der Schweif, ver-
 ste-cken, mein Lieschen, dein ar-ti-ges Füßchen, dein ar-
 ti-ges Füß-chen, dein ar-ti-ges Füß-chen dein ar-
 ti-ges Füß-chen.

al = le Glieder zur Ar = = beit Lust, zur Ar = = beit Krafft, zur Ar = = beit
 ra = schein Her = de, dieß al = = les ruft: her = bey, her = = bey! dieß al = = les

Lust, zur Ar = = beit Krafft.
 ruft: her = bey, = her = = bey!

Dal Segno.

Moderato ma con Spirito.

Lieschen.
 Marie.
 Thomas.

Thomas.

9

Geh er et = = wan ganz af = lein in den Gar = ten,

und in Hayn, so geh ja nicht, geh ja nicht mit hin = ein, geh ja nicht mit hin =

ein, geh ja nicht mit hin = ein. Marie. A = ber wenn stes nun nicht weiß:

ihr ist von der Ar = beit heiß, und sie will ge = = lüh = = le.

Der Aerndekrantz.

Ⓒ

f *volti.*

Lieschen.

seyn, sie will ge-tüh-let seyn, sie will ge-tüh-let seyn? D-er spricht er: Sol-ge

mir, Lies-chen, ich be-fehl es dir! Kann ich da wohl sagen Nein? Kann ich da wohl sagen

Thomas.

Nein? Freylich, frey-lich, freylich sagst du Nein! freylich sagst du Nein! Ey, das wä-re

Lieschen.

Marie.

fein! Ey! das wä-re fein! das wä-re fein! ey! das wä-re fein! ey! das wä-re fein! ey! das wä-re fein! das wä-re

fein! das wä - re fein!

Thomas,
Nimmt er mit ver - lieb - tem Blick die die Hand, zieh

Marie,
sie zu - rück! Wenn er mit ihr scher - zend spricht, thut sie

Lieschen.
dann als höre sie nicht? Das der wenn er küs - sen will,

Thomas. Lieschen. Thomas.

halt' ich Mund und Backen still? Ey warum nicht! Halt' ich Mund und Backen still? Ey warum nicht Mädchen, Rein! Mädchen! Rein!

Marie. Lieschen.

Ey, das wä-re fein! Ey, das wä-re fein! ey, das wä-re fein! ey! das wä-re fein! ey! das wä-re
 Ey, das wä-re fein! das wä-re fein! ey!

Thomas.

fein! das wä-re fein! das wä-re fein! Nie-mals darffst du

Lieschen. Marie.

auf ihn hö-ren. Kann ichs mei-nen Oh-ren weh-ren? Das sind

Thomas. Marie. Thomas. Lieschen.

al . . ler . lieb . ste Leb = ren! Ich bin Va = ter! Mutter ich! Ich bin Mut = ter! Va = ter ich! A = ber

Thomas. Marie. Thomas. Marie. Thomas.

sagt, wem fol = ge ich? wem fol = ge ich? Mir, dem Va = ter! Mir, der Mut = ter! Mir, dem Va = ter! Mir, der Mut = ter! Mir, dem

Marie. Lieschen. Thomas.

Wa = ter si = cher = lich! Mir, der Mut = ter schiekt es sich. Ist es möglich? al = len beyden! Mir, dem Va = ter si = cher =

Lieschen. Marie. Thomas. Marie.

lich! Ist es möglich? al = len beyden! Mir, der Mutter schiekt es sich. Pe = ter, sag' ich, wird dein Mann. Wenn man Her = ven ha = ben

fi volti.

Der Herntekranz.

Lieschen.

kann? Gut, ich kann sie bey-de lei-den, ich kann sie bey-de lei-den. Bey-de? Bey-de? Nein! das geht nicht

Lieschen.

an, das geht nicht an, das geht nicht an. Nun so nehm' ich wen ich kann, ich neh-me wen ich kann, Alle bey-de? Alle

ich neh-me wen ich kann, Nun, Nun, nun, Nun, ich neh-me wen ich kann, wen ich bey-de? das geht nicht an, das geht nicht an, nein, nein, nein, das geht nicht an, das geht nicht

kann, wen ich kann, wen ich kann. an, das geht nicht an, das geht nicht an.

Andante vivo.

Amalia.

Wie schnell ent - floh die schö - ne Zeit der er - sten

Eh - stands - ta - ge! Sie frön - te nichts, als Fröh - lich - keit, sie trüb - te kei - ne

kei - ne Kla - ge, sie trüb - te kei - ne Kla - ge, sie trübte kei - ne Kla - ge.

Er liebte mich, er liebte mich, wie sich; ich liebe ihn, ich

liebe ihn, wie mein Ich: da waren goldne, goldne Seiten, gold

ne, da waren goldne Seiten, goldne

Seiten.

fr
 fäl - lig sucht in mei - nem Blick er je - den Wunsch zu spä - = - hen, und kann - te
p

kaum ein größ - fer Glück, als mich be - glückt, be - glückt zu se - hen, als mich be - glückt,
mf p mf

als mich be - glückt zu se - = - hen. Kein Au - gen -
p

blick, kein Au - genblick ver - schwand, der mich nicht fro - her, nicht fro - her fand; da *Dal Segno.*
mf

Der Herndtekrans.

Ⓒ

si volti.

Commodetto.

Thomas.

Das be - ste Gut im Dorf ist sein, von al - len bö - sen Schul - den

rein; er hat hübsch Feld, und Wie - se - wach, er - bau - et Rü - ben,

Hanf und Flachs, er - bau - et Rü - ben, Rü - ben, Hanf und Flachs.

mf *f*

Er hat ein biß - chen Holz da - bey, das Haus und

auch die Scheun' ist neu; er hat drey Pferd', und vierzehn Rüh, er hat drey Pferd' und vierzehn Rüh: das ist ja

wohl ein Mann für sie, das ist ja wohl ein Mann für sie, das ist ja wohl ein Mann für sie. Das Haus und

auch die Scheun' ist neu, er hat ein biß - chen Holz da - bey, er hat drey Pferd', und vierzehn Rüh, das ist ja

wohl ein Mann für sie! das ist ja wohl ein Mann für sie, das ist ja wohl ein Mann für

sie!

Allegretto.
 Amalia. Seht den

jun - gen Be - s - phyr frei - chen, und be - denkt, wie viel ihm glei - chen! o! wie flat - tert

— er um = her, wie stat — — — — — tert er um = her, bald zu

die = ser, bald zu der, bald zu die = ser bald zu der.

Set küße er die ho = he Lin = de, schmei = chelt ihr, und

fliehe — ge = schwinde zu der Zul = pe, zu der Zul = pe, die er küßt

Der Herndtekrans.

F

f *si volti*

und die bald ver = ges = sen ist, die bald ver = ges = sen ist.

Bald trägt er sein süß Ge = wä = sche zu der Pap = pel, o = der E = sche

liß = pelt bald dem Ha = ber = rohr sei = ne schlau = en Seuf = zer vor, sei = ne

schlau = en Seuf = zer vor. Seht ihn jetzt zur No = se

sie - hen! E - wig wird er für sie glü - ben, wenn er nicht um Bin - sen wirbe,

mf *p*

und zu - legt im Sum - pfe stirbt, und zu - legt im Sum - pfe stirbt.

p *f* *mf* *f*

Con spirito.

Anassa.

So kommst du al - lei - ne, mein Dor - - chen? Ist Vater und
Ist bist du ein wa - cke - res Mäd - - chen, der Mutter im

Mut - ter nicht hier? Was machen sie beyde? was Ler - - chen? War - um kommt sei - nes mit dir?
Kran - ge fast gleich. Doch drehst du auch fleißig dein Mäd - - chen, und bist an Zu - gen - den reich?

O sollt' ich die Mut - ter doch se - - hen! sie lieb - te so schwe - ster - lich mich. Ja, wie uns die
Hast du nicht schon mu - th - ge Frey - - er? Ich komme zur Hoch - zeit: nicht wahr? Doch, Dörchen, ist

Jah - re ver - ge - - hen! auf Ar - men trag ich noch dich. *Dal Segno.*
die - ses nicht heu - - er, so ist auf künf - ti - ges Jahr.

Andante.

Peter.

Wär doch schon mein Liebchen
Ha-ben wir ge-schert ge-

mein, o wie glücklich wollt' ich seyn! Un-ter hun-dert Küß = sen
nug, froh stöß ich dann mei-nen Pfug in die trock-ne Er = de, mei-nen
daß sie

Morgen, mei-nen Mor-gen grüß = sen!
lo-cker, daß sie lo-cker wer = de.

Schnell wird dann die Nacht ent = stehn, um uns al = les schö-ner blihn, und in
Und kömmt dann der Lenz zu = rück, was er = wart ich da für Glück, wenn ein

Der Heerdekranz.



fi volti.

klei - len Zü - schen, und in klei - len Zü - schen uns der Ihu, uns der
 klei - ner Pe - ter, wenn ein klei - ner Pe - ter — (Hier wird der Gesang abgebrochen.)

Ihu er - frei - schen. *mf* *Dal Segno.*

Allegro di molto.
 Peter. Ich war ein

Jun - ge kaum so groß, und sie ein Ding, so klein. Da war ich Hahn im Kor - be bloß, ihr

Un poco lento.

Herz - blatt ich al - lein. Wir tha - ten schon so alt - ver - traut; Ich hieß sie Läub - chen,

Tempo primo.

Kamm; — und spiel - ten wir, so war sie Braut, und ich, und ich war Bräu - ti - gam, und ich war Bräu - ti - gam. *Ihre*

Ihr wuchs die Brust, mir wuchs der Bart,
 Nun that sie zwar sehr Scheu:
 Doch so, daß ich leicht inne ward,
 Daß es der Ernst nicht sey;
 Sie neckte mich, ich neckte sie,
 Und wo ich gieng und stand
 Warf sie mit Stengeln Rosmarie,
 Und nahm mich bey der Hand.

Die letzte Kirm's gestund sie mir:
 Sie wolte mich zum Mann:
 Das war ein Fest! Wie heizten wir!
 Doch pump! so wars gethan.
 Da kômmt jetzt unser Junker her!
 Nun bild't der Narr sich ein:
 Er schafft ihr einen bessern, Er!
 Ja, es wird auch nichts seyn.

Con spirito.

Chor der
Schnitter.

fr

Zwo Stimmen allein.

Auf! mütre Dienen, rüßge Brüder,

nehmt eu-re Waf-sen in die Hand! Und mäht die goldnen Saaten nie-der, Und mäht die gold-nen Saa-ten nie-der, sie winken

euch durchs gan-ze Land.

Alle.
Laßt un-ter San-zen und Springen die fro-hen Eesen er-kin-gen, und rauscht mit dem Rechen, ihr Mägden, her-
bey, und rauscht mit dem Re-chen, ihr Mägden her-bey, daß nicht ein Korn ver-loh-ren
sey, daß nicht ein Korn ver-loh-ren sey.

Laßt Euch den Schweiß die Stirne nehen,
Und scheuet nicht der Sonne Gluth:
Denn der Genuß von so viel Schätzen
Ist werth, daß man nicht träge thut.
Wer nicht den Winter will darben,
Der blinde mächtige Garben
Und baue zu flammenden Mandeln sie auf!
Weit süßer schmeckt die Ruhe drauf.

Fort, Hanns, spann an die raschen Pferde:
Sie ärndten auch der Arbeit Lohn;
Laut wiehernd stampfen sie die Erde
Und riechen ihren Haber schon.
Fahr ein die glücklichen Lasten!
Du sollst mit ihnen dann rasten,
Wenn sie mit Mühe die Tenne kaum trägt,
Und tip, tap, tip der Flegel schlägt.

Bald eilen wir vergnügt nach Hause
Und binden unsern Aerndtrekranz:
Dann ladet uns der Herr zum Schmause
Und schenkt uns ein beym Reihentanz:
Und unter lautem Getümmel
Streigt unser Jauchzen zum Himmel,
Bis Gretchen sich in die Panse verlehrt
Und Hans des Springens müde wred.

Ende des ersten Actes.

Der Aerndtrekranz.

5